

Medizinische Meisterleistung bei Frühchen Sonja

Uni-Ärzte operierten ein 510 Gramm leichtes Mädchen im Inkubator – jetzt feierte sie ihren ersten Geburtstag

VON MARIO BECK

Als Sonja Trümper das Licht der Welt erblickte, war das ein Start unter denkbar schlechten Vorzeichen. Vor gut einem Jahr wurde sie am Leipziger Uni-Klinikum (UKL) geboren – gerademal 510 Gramm brachte das Frühchen auf die Waage, und die Speiseröhre hatte einen Defekt, den Mediziner Ösophagusatresie nennen. Vom Mund kann dabei nichts in den Magen gelangen, weder Nahrung noch Speichel. „Wir haben damals nicht an ihr Überleben geglaubt“, erinnern sich die Eltern Annika und Simon Trümper. Jetzt, nach Sonjas erstem Geburtstag, ist die Angst längst dem Glücksgefühl gewichen, weil „das Wunder vollbracht ist“, wie die Eltern das Geschehene bezeichnen. Dem Mädchen geht es gut, die Zeit der Operationen ist vorbei. Und mit den Trümpers freuen sich jene UKL-Ärzte, die bei Sonja mehrere komplizierte Eingriffe vornahmen, um die Fehlbildung zu korrigieren.

In der Fachliteratur sei noch kein vergleichbarer Fall beschrieben, bei dem ein Neugeborenes mit derart geringem Gewicht und einem solchen Krankheitsbild durchgebracht wurde, erklärt Profes-

sor Martin Lacher. Er leitet die UKL-Klinik für Kinderchirurgie und entschloss sich schon am zweiten Tag nach Sonjas Geburt zu einem durchaus riskanten Eingriff. Die Neonatologen um Professor Holger Thome hatten das Frühchen vorher stabilisiert, Lacher und sein Team kapp-

ten dann die bestehende gefährliche Verbindung zwischen Speise- und Luftröhre. Schon bei reiferen Kindern gilt das als Herausforderung, aber die winzige Sonja wurde nicht im OP-Saal, sondern aufgrund ihrer bedrohlichen Situation im Inkubator operiert. Ebenso drei Wochen

später, als ein Zugang von außen zum Magen gelegt wurde, über den dann die künstliche Ernährung erfolgte. Eingriffe im Inkubator, der im Volksmund als Brutkasten bezeichnet wird, seien für alle Beteiligten wie chirurgische Hochseilartistik, meint Lacher. „Es muss sehr schnell gehen, und jeder Handgriff muss sitzen.“

Anfang Juni letzten Jahres – Sonja war da auf ein Gewicht von 2500 Gramm aufgepöppelt worden – stand die nächste OP an, bei der die zwei Stümpfe der Speiseröhre minimalinvasiv miteinander vernäht wurden. Eine langwierige Aufdehnung schloss sich an, erst dann stand fest, dass sich all die Anstrengungen von Chirurgen, Neonatologen und Geburtsmedizinern gelohnt hatten. Heute kann Sonja ohne Beschwerden atmen, essen und schlucken.

Mutter Annika hat die Tage ihrer Tochter auf der Intensivstation mitgezählt: 111 waren es. „Sie gehörte gewissermaßen zum Inventar.“ In jener schweren Phase hätten sie und ihr Mann sich immer gewünscht, dass einmal eine Zeit kommen möge, „in der wir auf das alles erleichtert zurückblicken können“. Dieser Moment war da, als der erste Geburtstag Sonjas gefeiert wurde.



Die einjährige Sonja mit ihren Eltern Annika und Simon Trümper und den Rettern des Mädchens vom Uni-Klinikum: Kinderchirurg Martin Lacher, Geburtsmediziner Holger Stepan und Neonatologe Holger Thome (von rechts).

Foto: Stefan Straube

21. APRIL 2018

NACHRICHTEN

Die gute Nachricht

Forschungserfolg für die Uni: Wissenschaftler haben neue Risiko-Gene für Fettleibigkeit entdeckt. **Das IFB der Leipziger Universitätsmedizin** ist der führende Standort in Deutschland.